

## Ein österreichischer Staatsmann des 14. Jahrhunderts.

Von Karl Gutkas.

Die Darstellungen der österreichischen Geschichte des Mittelalters beschränken sich weitgehend auf die Geschichte der Herrscher. Über ihre Fähigkeiten, ihre Taten und Leistungen sind wir hinlänglich unterrichtet. Wir wissen aber in der Regel recht wenig über die Männer, die sie berieten, die im Dienste der Landesfürsten die vielen kleinen Schlachten schlugen, als Beamte tätig waren oder die diplomatischen Missionen, über deren Ergebnis uns die Urkunden berichten, abschlußreif machten. Es ist selbstverständlich, daß die österreichischen Herzoge bis ins 15. Jahrhundert, bis ihre Aufgaben durch die Erringung der deutschen Königs- und Kaiserkrone immens wuchsen, ihre Besitzungen noch einigermaßen selbst überblicken konnten. Trotzdem waren aber auch sie bei der Beherrschung ihrer Länder auf die Unterstützung treuer Helfer angewiesen. Das Leben eines solchen Mannes soll hier beschrieben werden, soweit es die kargen Quellen erlauben. Denn gerade für das 14. Jahrhundert ist das urkundliche Quellenmaterial mangels einer zentralen niederösterreichischen Publikation besonders schwer zu überblicken.

Der Staatsmann und Diplomat, dem diese Studie gewidmet ist, war Albero III. von Puchheim, ein Mitglied jenes österreichischen Adelsgeschlechtes, das vom 15. Jahrhundert bis zur großen Proskription von 1620 eine überragende Rolle in Niederösterreichs Ständegeschichte gespielt hat. Jenem Albero verdankt nun dieses Haus seinen kometenhaften Aufschwung im 14. Jahrhundert. Man hat bisher seine Person kaum gewürdigt. In den Handbüchern, etwa in Alphons Hubers „Geschichte Österreichs“ oder in Max Vancsas „Geschichte Nieder- und Oberösterreichs“ ist sein Name nicht einmal erwähnt.

Die Puchheimer waren ein altes oberösterreichisches Geschlecht, das in der zweiten Hälfte des 11. Jahrhunderts im Rebgau in der Nähe von Vöcklabruck zuerst aufscheint, wo noch heute die Stammburg am linken Ufer der Ager steht. Stammvater des Geschlechtes war vermutlich ein „*nobilis vir Udalrich de Wenge*“, der um 1070 genannt wird<sup>1</sup>. 1136 erscheint ein „*Pilgrimus nobilis de Puchaimen*“<sup>2</sup>. Das Geschlecht war also ursprünglich hochfrei, ist aber in landes-

<sup>1</sup> Urkundenbuch des Landes ob der Enns, Bd. I., S. 638, Nr. 307.

<sup>2</sup> Willibald Hauthaler, Salzburger Urkundenbuch, Bd. I, S. 352, Nr. 193.

fürstliche Ministerialität geraten. Einen ersten beachtlichen Aufstieg erlebten die Puchheimer unter Otakar II. von Böhmen, der im Jahre 1276 Albero I. von Puchheim mit dem Oberst-Erbtruchsessensamt in Österreich belehnte, das bisher die Feldsberger innegehabt hatten<sup>3</sup>. Diese Stellung hat auch Rudolf von Habsburg nach dem Sturz des Böhmenkönigs anerkannt. Albero I. gehörte zu den geschworenen Räten des Herzogs Albrechts I., und seither sind die Puchheimer für mehrere Jahrhunderte zu einem der ersten österreichischen Hochadelsgeschlechter geworden<sup>4</sup>. Nachdem sie schon in den ersten Jahrzehnten des 14. Jahrhunderts einige kleinere Güter in Niederösterreich erworben hatten, haben sie um die Mitte des Jahrhunderts ihren Sitz dauernd in dieses Land verlegt und ihre oberösterreichische Stammburg aufgegeben. Seither zählen die Puchheimer zu den angesehensten Landherrengeschlechtern Niederösterreichs, nicht zuletzt durch Alberos III. Wirken in landesfürstlichen Diensten.

Vor dem Jahre 1314 als Sohn Pilgrims I. und dessen erster Gattin Elisabeth von Stubenberg geboren, trat er zum ersten Male im Jahre 1331 als Führer des Puchheimischen Aufgebotes von zwölf Rittern gegen Bayern in Erscheinung<sup>5</sup>. Vor dem Jahre 1340 wird er als Mitglied des St. Georgs-Ritterordens genannt<sup>6</sup> und vermählte sich im gleichen Jahre mit Anna, einer Tochter des Grafen Paul von Mattersdorf-Forchtenstein<sup>7</sup>. Als im Jahre 1343 sein Vater Pilgrim starb, erhielt er bei der Erbteilung mit seinen beiden noch

<sup>3</sup> Franz Karl Wissgrill, Schauplatz des niederösterreichischen landsässigen Adels vom Herren- und Ritterstande vom 9. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Jahrbuch „Adler“, Bd. XIV (1887), S. 132. Wegen dieser Würde entstand ein heftiger Streit mit Ulrich von Pillichsdorf, der ein Schwiegersohn Alberos, des letzten Truchsessens von Feldsberg war [M. A. Becker, Feldsberg in Niederösterreich, Bl. d. Ver. f. Lkde. v. N.-Ö., N. F. 20 (1886), S. 387 ff.].

<sup>4</sup> Alphons Dopsch, Die Bedeutung Herzog Albrechts I. von Habsburg für die Ausbildung der Landeshoheit in Österreich (1291—1298), in „Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters, gesammelte Aufsätze von A. Dopsch“ (1928), S. 85 ff.

<sup>5</sup> 1331 verpfändeten die Herzoge Albrecht und Otto dem Pilgrim von Puchheim um den Dienst, den sein Sohn Albero mit 12 Helmen gegen Bayern tun soll, die nächstfällige Steuer der Bürger von Wr. Neustadt (Lichnowsky-Birk, Geschichte d. Hauses Habsburg, Bd. 3, Regest Nr. 911).

<sup>6</sup> An der Georgskapelle in Wien entstand 1337 eine Art Ritterorden, der die „Gesellschaft des hl. Georg von Templois“ hieß. Zu ihm gehörten viele Edelleute des Landes. An der Spitze stand ursprünglich Herzog Otto, der vermutlich auch der Stifter war. Der Orden bestand nur 40 Jahre und ist nicht mit dem von Kaiser Friedrich III. 1468 gestifteten Georgsorden zu verwechseln [vgl. Alfons Zak, Österr. Klosterbuch (1911), S. 21]. In einem Katalog der Mitglieder aus der Zeit vor 1340 sind auch Albert, Heinrich und Johann von Puchheim genannt [vgl. Chrysostomus Hantaler, Recensus diplomatico-genealogicus Archivii Campililiensis, Bd. II (1820), S. 195].

<sup>7</sup> A. Wertner, Die Grafen von Mattersdorf-Forchtenstein, in Jahrbuch „Adler“, Bd. XVI (1889), S. 54.

lebenden Brüdern Johann und Pilgrim das oberste Truchsessenam, das Schloß Puchheim in Oberösterreich, das Schloß Reitzenschlag im Waldviertel, den Satz des Landgerichtes im Donautal, die Herrschaft Weierburg bei Hollabrunn und die beiden Dörfer Ober- und Unter-mallebern<sup>8</sup>. Der älteste Sohn Pilgrims I., Heinrich, war schon im Jahre 1343, vielleicht noch vor seinem Vater, gestorben, so daß Albero der Älteste des Hauses war<sup>9</sup>. Noch hatte er seinen Hauptsitz im Schloß Puchheim in Oberösterreich<sup>10</sup>. In den folgenden Jahren hat er aber auch besitzmäßig in Niederösterreich völlig Fuß gefaßt. Im Jahre 1348 trat er dem Herzog Albrecht II. seine oberösterreichische Stammburg ab und erhielt dafür die Festen Litschau und Heidenreichstein samt dem Kirchenlehen in Litschau<sup>11</sup>. Die ehemalige Grafschaft Litschau war nach der Absetzung Leutolds von Kuenring an die Klingenberger gekommen und nach dem Tod Heinrichs von Klingenberg in der Schlacht von Crecy frei geworden. Sie umfaßte die drei Ämter Litschau, Heidenreichstein und Thaya, Besitzungen um Oberndorf bei Raabs, die drei Dörfer Thuma, Thures und Rossa nebst kleinerem Streubesitz<sup>12</sup>. Im Jahre 1356 bekam Albero vom Herzog für geliehene 4500 Pfund Wiener Pfennige Maut, Feste und Gericht Hainburg mit allen Rechten und 50 Pfund jährlich von der Bürgersteuer der Stadt verpfändet, nebst der Anwartschaft auf die zu diesem Zeitpunkt noch den Maissauern verpfändete Feste Raabs an der Thaya<sup>13</sup>. Tatsächlich erhielt er bereits 1358 die Herrschaft Raabs mit den beiden Märkten Raabs und Dobersberg als Lehen<sup>14</sup>. Somit besaß er die gesamte ehemalige Grafschaft Raabs und war neben den Maissauern zum mächtigsten Herrn im Waldviertel geworden.

Unterdessen hatte Albero im Dienste des Herzogs Albrechts II. seine ersten diplomatischen Erfolge errungen. Wir können vor allem zwei Wirkungskreise ermitteln: den Hof Karls IV. und die Verwaltung der Vorlande. Sein erster größerer Auftrag, ohne Zweifel recht

<sup>8</sup> Jahrbuch „Adler“, Bd. XIV (1887), S. 138. Die Herrschaft Weierburg haben die Puchheimer im Erbgang von den Tursen von Rauhenstein erhalten. Vgl. den Aufsatz von K. Lechner im vorliegenden „Jahrbuch“, S. 98. ff. (In den Quellen wechseln die Namen Alber(o) und Albrecht).

<sup>9</sup> O.Ö.U.B. VI, Nr. 470. Am 24. April 1344 ist in einer Urkunde bereits von „Elzbeten hern Hainreichs witiben von Puchayme“ die Rede.

<sup>10</sup> Über den oberösterreichischen Besitz des Hauses unterrichtet am besten die ungedruckte Innsbrucker Dissertation von Friedrich Steffe, Die Geschichte der Herrschaft Puchheim in Österreich ob der Enns (1950).

<sup>11</sup> O.Ö.U.B. VII, Nr. 75.

<sup>12</sup> Gedruckt bei J. Chmel, Notizenblatt zur österreichischen Geschichte, Bd. III, wo aus dem Urbar der Herrschaft Litschau der Umfang zur Zeit Alberos III. genau zu ersehen ist. Eine neue Ausgabe dieser wichtigen Quelle habe ich in meiner ungedruckten Prüfungsarbeit am Institut für österreichische Geschichtsforschung vorbereitet (1950), wo in der Einleitung Näheres über den Aufbau dieser Herrschaft gesagt ist.

<sup>13</sup> Heinrich Kretschmayr, Archivalische Beiträge zur Geschichte n.-ö. Städte und Märkte, Jb. d. Ver. f. Lkde. v. N.-Ö., N. F. 1 (1902), S. 317, Nr. 5.

<sup>14</sup> FRA II/51, Nr. 565. Vgl. auch Karl Lechner, Die Grafschaft Raabs, in Jb. d. Ver. f. Lkde. v. N.-Ö., N. F. 21 (1928), S. 105.

heikler Natur, war der Abschluß eines Ehebündnisses von Herzog Albrechts ältestem Sohn Rudolf (des Stifters) mit der Tochter des Markgrafen Karl (späteren Kaisers Karl IV.) von Mähren im Jahre 1344. Über diese Aktion sind einige Urkunden vorhanden. Da schreibt einmal Albrecht II. an Karl, daß er den Albero von Puchheim zum Abschluß des Heiratsvertrages bevollmächtigt habe<sup>15</sup>. Der Puchheimer, damals nicht viel über 30 Jahre alt, reiste zu diesem Zweck nach Frankreich, wo im Schloß Chermes bei Toul die Verhandlungen stattfanden. Am 14. Juni 1344 schreibt Karl IV. in einem Brief an Albrecht, „daz wir nach eurn offen brieffe, die ir uns pei eurem getrewen Albern von Puchaim gesant habt, und nach eurer vreuntlich botschaft, di uns von euren wegen derselb Alber gesait hat“<sup>16</sup> und Alber selbst nennt sich in einer von ihm ausgestellten Urkunde „Albrecht von Puchaym des hochgeborenen fürsten Albrechts zu Österreich etc. meins herren sonderlicher botte zu diesen nachgeschriebenen sachen“<sup>17</sup>. Wenn wir es in unsere heutige Diplomatensprache übersetzen würden, so hieße seine Funktion „Sonderbotschafter“<sup>17</sup>. Es gelang ihm jedenfalls, einen günstigen Vertrag abzuschließen<sup>18</sup>, wenn auch dieser Verspruch später noch mehreren Krisen ausgesetzt war<sup>19</sup>. Der Bräutigam war ja auch erst fünf Jahre, die Braut zwei Jahre alt. Aber schließlich ist, nachdem 1347 vorübergehend englische Heiratspläne für Rudolf erwogen worden waren, im Jahre 1348 die Heirat tatsächlich zustande gekommen<sup>20</sup>.

Die zweite größere Mission Alberos führte ihn in die Vorlande. Um sein dortiges Wirken zu verstehen, müssen wir etwas weiter ausholen. Die Tendenz des Hauses Habsburg war, die maßgebende Politik, wenn immer möglich, durch Glieder des Herrschaftshauses leiten zu lassen. Die Besitzungen der Habsburger in Schwaben, am Oberrhein und in der Schweiz sind daher seit den Tagen Albrechts I. immer von jüngeren Mitgliedern des Herrschergeschlechtes verwaltet worden. Als 1298 Rudolf III. Österreich übernahm, ging sein Bruder Friedrich (der Schöne) in die Vorlande<sup>21</sup>. Nach Rudolfs Tod im Jahre 1307 verwaltete Friedrich als Ältester Österreich, der zweite volljährige Sohn Albrechts I., Leopold, ging nach Westen<sup>22</sup>. Als dieser

<sup>15</sup> Codex diplomaticus Moraviae, Bd. VII, Nr. 574.

<sup>16</sup> Ebenda, Bd. VII, Nr. 547 vom 14. Juli 1344.

<sup>17</sup> Ebenda, Bd. VII, Nr. 548.

<sup>18</sup> Am 9. Dezember 1344 versprach Albrecht II. in Wien, die Heirat durchzuführen (Cod. dipl. Morav. VII, Nr. 568), am 14. Juli 1344 hatte Markgraf Karl in Gegenwart seines Vaters Johann und Albers von Puchheim die Heiratszusage gemacht, falls er das päpstliche Dispens erhalte (ebenda, Nr. 547).

<sup>19</sup> Alfons Huber, Geschichte des Herzogs Rudolf IV. von Österreich (1865), S. 12.

<sup>20</sup> Ebenda, S. 12; Annales Zwetlenses MG. SS. IX, S. 684, berichten: „Eodem etiam anno facta est pax et concordia inter regem Bohemie, que et imperator electus est a papa, et ducem Austrie Albertum, ita ut filius ducis Alberti Rudolfus duxit filiam regis Bohemie.“

<sup>21</sup> Kopp, Geschichtsblätter aus der Schweiz, Bd. I (1854), S. 269.

<sup>22</sup> A. Huber, Geschichte Österreichs, Bd. II, S. 101.

1326 starb, sandte man vorübergehend Albrecht II. als Verwalter der Güter in die Schweiz, die nach einer Empörung 1328 dem jüngsten Bruder Otto dem Fröhlichen überlassen wurden<sup>23</sup>. Auf ihn folgte sein minderjähriger Sohn Friedrich, der 1340 nach Österreich reiste und schon 1344 im Alter von 18 Jahren starb. Somit war der gesamte Habsburger Besitz wieder in der Hand Albrechts II. vereinigt. Hinter diesen jüngeren Mitgliedern des Herrscherhauses stand als übertragende Diplomatin die Königin Agnes von Ungarn, Albrechts I. verwitwete Tochter, die im Kloster Königsfelden lebte, aber regen Anteil an den politischen Vorgängen nahm<sup>24</sup>.

Schon während Ottos des Fröhlichen Regierung waren in steigendem Maße Beamte herangezogen worden. Unter Friedrich II. hatte Johann von Halbweyl die Verwaltung geführt, Albrecht II. betraute Burkhard von Ellerbach, dem in kurzer Folge andere Beamte folgten<sup>25</sup>. 1344 war überdies die bisher zentrale Verwaltung aufgelockert worden. Albrecht II. war alt und gelähmt, sein Sohn Rudolf kaum dem Kindesalter entwachsen, seine Schwester Agnes hochbetagt (sie starb 1364 im Alter von 84 Jahren). Damit mußte die Verwaltung eben in die Hand verlässlicher und tatkräftiger Beamter gelegt werden, wobei nicht die gesamte Macht in einer Hand konzentriert bleiben sollte. Jetzt verwaltete ein Hauptmann den Aar- und Thurgau, ein anderer das Elsaß, den Sund- und Breisgau<sup>26</sup>. In dieser Zeit lebten wiederum die Kämpfe mit den Eidgenossen auf, die für Österreich nicht gerade rühmlich waren<sup>27</sup>. Die Eidgenossen schlossen mit der Reichsstadt Zürich einen Bund, der österreichische Besitz in den Vorlanden war in höchster Gefahr. 1352 leitete Albrecht selbst einen Kriegszug gegen Zürich, erzielte auch einen Frieden, aber ein Jahr später brach der Krieg wieder aus<sup>28</sup>. Auch jetzt brachte das persönliche Eingreifen des Herzoges und die Unterstützung des Kaisers keine günstige Entscheidung. Die Züricher hielten sich hinter ihren Mauern. Da übergab Albrecht die Hauptmannschaft im Aar- und Thurgau an Albrecht von Puchheim, der bei der Belagerung der Stadt ungarische Hilfstruppen in der Stärke von 500 Reitern befehligte und zog selbst dann heim nach Österreich<sup>29</sup>. Tatsächlich

<sup>23</sup> Ebenda, S. 144.

<sup>24</sup> Über sie vgl. vor allem die Arbeiten von H. von Liebenau, „Lebensgang der Königin Agnes von Ungarn“, Regensburg 1868 und „Hundert Urkunden zur Geschichte der Königin Agnes von Ungarn“ (1869).

<sup>25</sup> Werner Mayer, Die Verwaltungsorganisation des Reiches und des Hauses Habsburg-Österreich im Gebiete der Ostschweiz, 1264—1460 (1933), S. 117.

<sup>26</sup> Mayer, a. a. O., S. 119 ff.

<sup>27</sup> Ritter, Die Politik Zürichs in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts (1886).

<sup>28</sup> Franz Kurz, Österreich unter Herzog Albrecht dem Lahmen (1819), S. 294, wo sich eine ausführliche Schilderung vom Gesichtspunkt der Österreicher findet.

<sup>29</sup> J. Dierauer, Geschichte der Schweizer Eidgenossenschaft, Bd. I, S. 262.

gelang es dem neuen Hauptmann, die verbündeten Schweizer zu entzweien. Die Züricher schlossen am 25. Juli 1355 einen Frieden mit Österreich, der für die Habsburger sehr günstig war<sup>30</sup>. Daraufhin wurde die Verwaltung der gesamten Vorlande in der Hand Alberos von Puchheim konzentriert<sup>31</sup>. Am 8. 1. 1356 nennt er sich erstmals Hauptmann von Thurgau, Aargau, Glarus, Elsaß und Sundgau, und am 24. Juni 1356 konnte er mit Zürich ein Bündnis auf fünf Jahre schließen und so die österreichische Politik in der Schweiz grundlegend ändern<sup>32</sup>. Wie nachhaltig dieser Erfolg war, zeigt, daß jetzt durch dreißig Jahre in den Vorlanden im Wesentlichen Ruhe herrschte. Seine Tätigkeit hatte aber noch einen anderen Zweck. Durch die neuerliche Verwaltungskonzentration in einer Hand bereitete er die Übernahme der Vorlande durch Rudolf IV. vor. Tatsächlich ging seine Mission im folgenden Jahre zu Ende. Am 29. März 1357 urkundete er noch als Hauptmann, am 5. September war er bereits abberufen<sup>33</sup>. Seine Stelle nahm Rudolf IV. ein<sup>34</sup>, der vom Kaiser, seinem Schwiegervater, noch verschiedene Ämter im südwestlichen Deutschland verliehen erhielt. Als Rudolf nach seines Vaters Tod im folgenden Jahr die Regierung in Österreich übernahm, gehörte der Puchheimer zu seinen engen Vertrauten. Nun erhielt er wiederum diplomatische Aufgaben am Hofe Karls IV. übertragen. Die Verbindung dahin war ja auch unterdessen nicht abgerissen. Als Herr einer Grenzherrschaft gegen Böhmen war er in eine langwierige Fehde verwickelt gewesen, die nicht von den Herrschern, sondern von den benachbarten Adeligen an der Grenze ausgetragen wurde. Auf österreichischer Seite standen neben Albero noch Eberhard und Heinrich von Wallsee und Wilhelm von Landstein, Oberstburggraf von Prag, auf böhmischer Seite Heinrich von Neuhaus, Ulrich von Landstein, Johann von Sternberg, Jobst von Rosenberg und Jesko von Michelsberg<sup>35</sup>. Die Böhmen drangen ins Mühlviertel ein und erreichten bei Ottensheim die Donau, verwüsteten Dörfer und Märkte. Auf dem Rückweg wurden sie von Eberhard von Wallsee „*cum copioso exercitu baronum et rusticorum*“ bei Freistadt gestellt und vernichtend geschlagen. Heinrich von Neuhaus, Johann von Sternberg und Ulrich von Landstein wurden gefangen nach Wien geführt. Dies geschah, während Albrecht II. schon auf dem Weg in die Vorlande war. Diese Fehde wurde 1352 durch Vermittlung des Königs Karl beigelegt<sup>36</sup>. Im Jahre 1356 hatte Albero neuer-

<sup>30</sup> Die eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraum von 1245—1420, hg. v. A. Ph. Segesser (2. Aufl. 1874), Bd. I, S. 106.

<sup>31</sup> Mayer, a. a. O., S. 119 ff.

<sup>32</sup> Dierauer, a. a. O., Bd. I, S. 271.

<sup>33</sup> Lichnowsky-Birk, Geschichte des Hauses Habsburg, Bd. III, Reg.-Nr. 1920 und 1960; Jahrbuch „Adler“ XIV (1887), S. 141, Spalte 2.

<sup>34</sup> A. Huber, Geschichte des Herzogs Rudolf IV. von Österreich (1865), S. 17 ff. Daß Albero nach Rudolfs Rückkehr nach Österreich wiederum sein Stellvertreter in den Vorlanden wurde, wie Kurz (Österreich unter Rudolf IV., S. 20) berichtet, ist urkundlich nicht zu belegen.

<sup>35</sup> Kalendarium Zwetlense, MG. SS. IX, S. 692 f.

<sup>36</sup> J. Böhmner — A. Huber, Regesta Imperii VIII, Nr. 1483.

lich während eines vorübergehenden Aufenthaltes in Österreich zusammen mit einigen Nachbarn (Ulrich von Wallsee auf Drosendorf, Hermann von Landenberg und Otto III. von Maissau auf Raabs) im Auftrag des Herzogs über Grenzstreitigkeiten mit Böhmen verhandelt<sup>37</sup>. Nun gab ihm Rudolf IV. eine andere Mission zu erfüllen, die wohl in erster Linie der Vorbereitung eines günstigen Bodens am Kaiserhof für eine größere Aktion dienen sollte. Im Jahre 1358 waren im Habsburgischen Hausarchiv zwei wichtige Urkunden des Königreiches Böhmen gefunden worden, nämlich die Bestätigung der Böhmisches Königswürde vom 26. September 1212 und die Urkunde von 1231, mit der Kaiser Friedrich II. Wenzel I. mit dem Königreich Böhmen belehnte<sup>38</sup>.

Mit Albero von Puchheim und Burkhard II. von Maidburg schickte Rudolf zwei Diplomaten zum Kaiser, die beide mit ihm bekannt waren, um diese Urkunden zurückzustellen. Sowohl der Puchheimer als Herr von Litschau und Raabs wie auch der Maidburger als Graf von Hardegg hatten ihre Besitzungen an der böhmisch-österreichischen Grenze. Der Puchheimer hatte ja schon öfter Verhandlungen mit dem Kaiser geführt, der Maidburger aber stand als Herr der Reichsgrafschaft Hardegg in enger Beziehung zu Böhmen und war von 1357 bis 1378 Obersthofmeister bei Karl IV.<sup>39</sup>. Die Zwettler Annalen berichten zum Regierungsantritt des jungen Herzogs, er habe alle seine Räte aus der Zeit seines Vaters weggeschickt und W. Wattenbach glaubt, daß diese dem Herzog bei der Anfertigung der Freiheitsbriefe, des Privilegiums Majus, im Wege waren<sup>40</sup>. Ich glaube, daß diese Gesandtschaft ohne Zweifel mit einem geplanten Vorstoß des Herzogs wegen des Privilegiums Majus in Verbindung stand und eine Vorbereitung sein sollte. Indem Rudolf dem Kaiser die Grundprivilegien seines Stammlandes Böhmen zurückstellte, wollte er ihn zur Bestätigung der österreichischen Freiheitsbriefe geneigt machen. Am 4. Mai 1358 sind beide österreichischen Landherren tatsächlich in Prag Zeugen einer Urkunde Karls IV.<sup>41</sup>. Im Frühjahr 1359 hat der Herzog selbst dem Kaiser die in seiner Kanzlei hergestellten österreichischen Freiheitsbriefe zur Bestätigung vorgelegt, ist aber gescheitert.

Im Jahre 1361 wurde Albero von Puchheim mit einem neuen Wirkungskreis betraut. Er wurde zum Hauptmann in der Steiermark ernannt und übte dieses Amt bis zum Jahre 1363 aus, hat sich aber

<sup>37</sup> A. Steyerer, *Commentarii pro historia Alberti II ducis Austriae*, Leipzig 1725, Add. S. 188. Hanthaler, *Fasti Campilienses II*, S. 397, wo er „*Praefectus Argoviae et Turgoviae*“ genannt wird.

<sup>38</sup> Jahrbuch „Adler“, Bd. XIV, S. 142, Lichnowsky-Birk, a. a. O., Bd. III, Reg.-Nr. 2006.

<sup>39</sup> Rudolf Resch, *Retzer Heimatbuch*, Bd. I (1936), S. 237 ff. W. Kopal, *Hardegg, eine historische Studie*, Bl. d. Ver. f. Lkde. v. N.-Ö., N. F. XI (1877), S. 159.

<sup>40</sup> MG. SS. IX, 688. W. Wattenbach, *Die österreichischen Freiheitsbriefe*, AÖG. 8 (1852), S. 100.

<sup>41</sup> Böhmmer-Huber, *Regesta Imp. VIII*, Nr. 2778.

oft durch einen Verweser vertreten lassen<sup>42</sup>. Denn auch in diesen Jahren finden wir ihn als Zeugen bei wichtigen Urkunden des Herzogs. So im Juni 1361, als Wernhart von Schaunberg und seine Brüder ihre Besitzungen und Rechte dem Herzog Rudolf IV. zu Lehen auftrugen<sup>43</sup>. Er hat sich aber vor allem auch im Kriege des Herzogs gegen den Patriarchen von Aquileja Verdienste erworben und Truppen für Rudolf gesammelt<sup>44</sup>. 1361 wird er auch Hauptmann in Krain genannt. Die letzten beiden Jahre Rudolfs finden wir ihn oft als Zeuge bei wichtigen Urkunden des Herzogs, von einer diplomatischen Aktion wissen wir nichts<sup>45</sup>. Doch war er bei dem Brünner Kongreß 1364 anwesend, da er als Zeuge auf der Urkunde Karls IV. genannt ist, wo dieser Rudolf IV. die Schenkung Tirols durch Margarethe Maultasch bestätigt<sup>46</sup>. Erst nach Rudolfs unerwartetem Tod im Jahre 1365 ist er wieder stärker in Erscheinung getreten<sup>47</sup>. Gleich nach der Regierungsübernahme Albrechts III. finden wir ihn wieder am Kaiserhof in Prag. Es standen dort wichtige Fragen zur Beratung, vor allem das Abschwenken Österreichs von Ungarn und neuerliche feste Bündnisse mit dem Kaiser.

Im Jahre 1361 hatte Rudolf mit König Ludwig dem Großen in Ungarn ein Bündnis geschlossen, dessen Spitze eindeutig gegen Karl IV. gerichtet war<sup>48</sup>. Bei dieser Gelegenheit scheint auch zwischen den Habsburgern und den Anjous ein Erbvertrag zustande gekommen zu sein, durch den sich beide Herrscherhäuser gegenseitige Nachfolge zusicherten. Das Verhältnis Rudolfs zum Kaiser hatte sich zwar später wieder gebessert, und 1364 war beim vorhin erwähnten Kongreß in Brünn ein gegenseitiger Erbvertrag geschlossen worden<sup>49</sup>. Das Bündnis mit Ungarn bestand aber weiter. Die jungen Herzoge Albrecht II. und Leopold III. erstrebten nun nach Rudolfs Tod eine engere Bindung an den Kaiser. Wahrscheinlich ist jetzt Albero zur Führung der Verhandlungen nach Prag geschickt worden. Zwischen dem 21. Februar und dem 8. Mai ist er als Zeuge in mehreren Urkunden des Kaisers genannt<sup>50</sup>. In der Zwischenzeit wurden wichtige, das gegenseitige Verhältnis regelnde Urkunden

<sup>42</sup> F. Lanjus, Die Landeshauptleute der Steiermark, in Monatsblatt „Adler“, Bd. 12 (1936), S. 172. Albero ist vom 7. XI. 1361 bis 24. VI. 1363 als Landeshauptmann nachweisbar.

<sup>43</sup> Schwind-Dopsch, Ausgewählte Urkunden zur Verfassungsgeschichte der deutsch-österreichischen Erblände im Mittelalter (1895), Nr. 105.

<sup>44</sup> Vgl. die Darstellung bei A. Huber, Geschichte Rudolfs IV., S. 63 ff. und Jahrbuch „Adler“ XIV, S. 143.

<sup>45</sup> O.Ö.U.B., Bd. VIII, S. 46, ebenda, 194, 207, 225; Kurz, Rudolf IV., S. 406; Steyerer, Commentarii, S. 408 und 427; Senkenberg, Select. Chartularium IV, S. 473; Notizenblatt I, S. 365.

<sup>46</sup> Steyrer, a. a. O., S. 381.

<sup>47</sup> Zuerst 1365, Okt. 29 als Zeuge in einer Urkunde Albrechts (Not.-Bl. I, S. 366).

<sup>48</sup> A. Huber, Rudolf IV., S. 34.

<sup>49</sup> Schwind-Dopsch, a. a. O., Nr. 114.

<sup>50</sup> Böhmer-Huber, Regesta Imp. VIII, Nr. 4280 und 4306.

ausgestellt. Am 20. Februar sprach Karl IV. die beiden Herzoge aller Eide, Gelübde und Bündnisse gegenüber Ungarn los<sup>51</sup>. Am 25. März wurde ein Bündnis zwischen den Österreichern, dem Kaiser, König Wenzel von Böhmen und Markgraf Johann von Mähren abgeschlossen<sup>52</sup> und am 26. März, einen Tag später, wurde der Erbvertrag von 1364 erneuert und neue Bestimmungen aufgenommen<sup>53</sup>. Daneben hat er wohl auch die Privilegienbestätigung für seinen Bruder Pilgrim erwirkt<sup>54</sup>.

Die nächste bedeutende Mission führte den Puchheimer wieder in die Vorlande, denn dort harrten wichtige Entscheidungen. 1368 war er Landvogt im Elsaß und in Schwaben, wo er wiederum einen großen diplomatischen Erfolg errang. Wie er im Jahre 1356 das entscheidende Bündnis mit Zürich herstellen konnte, so führte er jetzt die Verhandlungen mit dem Grafen Egon von Freiburg und der Stadt wegen Unterstellung dieses wichtigen Platzes am Oberrhein unter österreichischer Herrschaft. Dies ist gelungen; im Mai 1368 stellte die Bürgerschaft der Stadt einen Selbstübergabebrief aus<sup>55</sup> und Graf Egon verzichtete gegen 2000 Gulden auf seine Rechte, für die der Puchheimer die Bürgerschaft übernahm.

Als er diese Aufgabe erledigt hatte, kehrte er wieder nach Österreich zurück und nahm 1369 an den Friedensverhandlungen in Schärding teil<sup>56</sup>. Dabei hatten die Puchheimer wohl besonderes Interesse, da dies irgendwie ihre Familie betraf. Alberos Bruder Pilgrim war 1365 zum Erzbischof von Salzburg gewählt worden<sup>57</sup>, und das Erzbistum war ebenfalls Partner bei den Verhandlungen. Albero selbst wird bereits 1366 Hauptmann von Salzburg genannt, war also wohl von seinem Bruder zum Kommandanten seiner Kriegsmacht bestellt worden. Auf der Friedensurkunde von Schärding ist er Zeuge.

Seine letzte diplomatische Mission hatte er 1371 in Prag zu erfüllen, das ihm schon vertrauter Boden war. Hier galt es, für sein Land den Frieden zu wahren. Denn durch das Bündnis mit Böhmen bestand für Österreich Gefahr, in den Krieg zwischen dem Kaiser, König Ludwig von Ungarn und Herzog Stefan von Bayern wegen der Mark Brandenburg verwickelt zu werden. Die Österreicher gelobten Neutralität, so daß Ungarn und Bayern gegen Österreich sicher waren<sup>58</sup>. Die Verhandlungen mit dem Kaiser hatte wieder Albero zu führen, der am 29. Mai 1371 als Zeuge in einer Urkunde des Kaisers in Prag aufscheint<sup>59</sup>. In diesen Streit war auch sein Bruder, der Erzbischof von Salzburg, verwickelt.

<sup>51</sup> Ebenda, Nr. 4278.

<sup>52</sup> Ebenda, Nr. 4284.

<sup>53</sup> Ebenda, Nr. 4287.

<sup>54</sup> Ebenda, Nr. 4306.

<sup>55</sup> H. Schreiber, Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau, Bd. I, S. 533 ff.

<sup>56</sup> Jahrbuch „Adler“ XIV, S. 144.

<sup>57</sup> Hans Widmann, Geschichte Salzburgs, Bd. II (1909), S. 108 f.

<sup>58</sup> J. Böhmmer-Huber, Reg. Imp. Suppl. II, Nr. 534.

<sup>59</sup> Ebenda, Suppl., Nr. 7331.

In den folgenden Jahren finden wir Albero kraft seiner Stellung als oberster Truchseß bei verschiedenen wichtigen Anlässen anwesend; so bei einem Vergleich zwischen den Österreichern und dem König von Ungarn 1372 in Neustadt, bei der Teilung der habsburgischen Lande zwischen Albrecht III. und Leopold III. 1373. Als Hauptmann von Salzburg wird er auch 1374 und später 1380 erwähnt<sup>60</sup>. Sein Sohn Pilgrim war Hauptmann der salzburgischen Feste Friesach. In späteren Jahren widmete er sich ganz seinen zahlreichen Besitzungen und ist 1384 im Alter von mehr als 70 Jahren gestorben. In der Pfarrkirche seines Hauptbesitzes Litschau wurde er bestattet.

Das Bild dieses landesfürstlichen Beamten wäre unvollständig, würde man nicht wenigstens eine kursorische Übersicht seiner Besitzungen anschließen. Denn im Mittelalter bedeutete Vermögen ausschließlich Grundbesitz. Wir können hier drei große Gruppen unterscheiden: einmal den Besitz im Waldviertel, den im Viertel unter dem Manhartsberg und Streubesitz südlich der Donau. Wir sind darüber recht gut unterrichtet, da aus seiner Zeit nicht nur ein Urbar der Herrschaft Litschau (1369), sondern auch ein Lehenbuch von 1385, das älteste eines niederösterreichischen Adelsgeschlechtes überhaupt, erhalten sind<sup>61</sup>. Während sich das Urbar auf das nordwestliche Niederösterreich beschränkt, verteilen sich die Angaben des Lehenbuches über drei Landesviertel.

Südlich der Donau besaß er die Feste Lichtenwörth<sup>62</sup> und das Dorf Saubersdorf, ferner Güter in Pottendorf, Brunn bei Pitten, Pottschach, Klingenfurt. In Wien selbst hatten die Puchheimer ein Haus in der Renngasse bei den Schotten, das sie 1360 gegen das des Eberhard von Dachsberg auf der Hochstraße vertauschten<sup>63</sup>.

Im Weinviertel können wir zwei Ballungen von Besitzungen feststellen, einmal um die Feste Falkenstein und Streubesitz in der weiteren Umgebung von Hollabrunn-Göllersdorf mit dem Zentrum in Weierburg. Bereits 1342 hatte Albero Güter in Drasenhofen von Siegmund von Bernhardsthal und Heinrich Sitzendorfer erworben<sup>64</sup>. Damals hatte er vom Herzog die Feste Falkenstein als Pfand inne, die 1353 wieder ausgelöst worden ist<sup>65</sup>. Der Burggraf in Falkenstein, Dietrich von Mayrhofen, verwaltete seine Güter im Nordosten. So verkaufte er 1348 anstelle Alberos Güter in Streifing bei Mistel-

<sup>60</sup> Jahrbuch „Adler“, Bd. XIV, S. 145.

<sup>61</sup> Das Urbar der Herrschaft Litschau liegt im n.-ö. Landesarchiv (Handschrift Nr. 427), das Puchheimer Lehenbuch von 1385 im Haus-Hof- und Staatsarchiv (verzeichnet bei Constantin von Böhm, Die Handschriften des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives Wien 1873, Nr. 1081; Waldemar Lippert, Die deutschen Lehenbücher, S. 166). Während vom Urbar bereits ein Abdruck publiziert wurde (vgl. Anm. 12), ist das Lehenbuch noch unediert. Ich werde gelegentlich eine Publikation dieser wichtigen, durch Feuchtigkeitseinfluß allerdings teilweise kaum lesbaren Quelle vorlegen.

<sup>62</sup> N.-Ö. Landesarchiv, Puchheimer Regesten, Heft 1340—1379, fol. 74.

<sup>63</sup> Jahrbuch „Adler“ XIV, S. 14.

<sup>64</sup> Jahrbuch „Adler“ XIV, S. 139.

<sup>65</sup> Lichnowsky-Birk, a. a. O., Bd. III, Reg.-Nr. 1633.

bach<sup>66</sup>, 1352 wird Puchheimer Besitz in Ottenthal genannt und noch 1371 verzichtete Albero auf Mannschaft und Lehenschaft in Herrnbaumgarten, wofür er Güter in Untergrub erhielt. Die Güter im nordöstlichen Niederösterreich gehen wohl zum Teil auf die Erbschaft der Feldsberger zurück, an der die Puchheimer auch beteiligt waren. Wir wissen, daß es wegen der Erbtruchsessenswürde mit den Pillichsdorfern Auseinandersetzungen gegeben hatte, und 1347 schloß Albero einen Vergleich, der die Streitpunkte mit den Pottendorfern endgültig bereinigte<sup>67</sup>.

Wir können noch Besitzungen in Reinthal bei Poysdorf und in Paasdorf im Lehenbuch nachweisen. Die Güter um Hollabrunn lagen zu Untersiebenbrunn, Kalladorf, Feindorf, Bergau und Porrau, Neusiedl, Herzogbierbaum, Mallebern und Göllersdorf, im Markt Hollabrunn selbst, in Fellabrunn, Aspersdorf, Zellerndorf, Eggendorf, Breitenwaida, Senging, Ragelsdorf, Haugsdorf, Füllersdorf bei Stockerau, aber auch in Zogelsdorf bei Eggenburg, Dallein und Rohrbach bei Ravelsbach. Im Waldviertel besaß er neben den schon vorhin erwähnten Herrschaften Litschau und Raabs noch seit mindestens 1342 das Schloß Reitzenschlag, Güter in Pommersdorf, Lindau, Sieghartles und Wienings, Pfaffenschlag, Schandachen, Dietreichsdorf, Eberharts, Rudolfs, Weißenbach, in den abgekommenen Orten Wilhelmisdorf und Clupans, ferner die Festen Eisenreichs, Weißenbach, Peigarten, Reingers, Illmans, zeitweise Rapottenstein und den Burgstall bei Thures. Unter den zahlreichen Rittergeschlechtern, die Lehen von ihm hatten, seien nur die wichtigsten erwähnt, etwa die Floyt, die Teufel, die Fabruk, die Dachpeck, Porrauer und Primmersdorfer, die Missingdorfer auf Goggitsch, die Hofkirchner, Liebnitzer, Weikertschlager, Rosenauer, die Chreuwspecker, Wythopf, Pottscharer, Weitersfelder, Poschutz oder die Fuchs auf Haselberg. Wahrlich eine imponierende Macht, die in der Hand eines Adligen sich befand und die als Aufgebot für den Landesfürsten von großer Bedeutung sein konnte. Zum Abschluß seien noch die Geldsummen erwähnt, über die der Puchheimer verfügte. Bereits 1353 hat er dem Herzog Albrecht 1000 Pfund Wiener Pfennige geliehen, 1356 erhielt er für 700 Gulden die Mauten zu Salchenau und Neudorf in den Vorlanden und für 4500 Pfund Wiener Pfennige die Feste Hainburg, 1357 streckte er dem Herzog weitere 1125 Gulden vor und brachte im Kriege Rudolfs IV. gegen Venedig zusammen mit Friedrich von Auffenstein 6000 Gulden auf, während er 300 Pfund Pfennige von Friedrich von Wallsee für den Herzog einlöst. 1367 gab er dem Albero Stuchs von Trautmannsdorf ein Darlehen von 300 Mark Prager Pfennige und 1372 schuldeten ihm die Herzoge von Österreich 3800 Gulden für geleistete Kriegsdienste.

Wir haben versucht, Wirken und Wesen eines der Männer zu umreißen, die den österreichischen Herzogen im 14. Jahrhundert

<sup>66</sup> Notizenblatt, Bd. II, S. 126.

<sup>67</sup> Wisagrill, Schauplatz ..., Bd. II, S. 61.

dienten. Albero von Puchheim war ohne Zweifel einer der wichtigsten, aber doch kaum der mächtigste. Biographien verschiedener Mitglieder der Maissauer oder der Wallseer würden ergeben, daß die Landherren-geschlechter des 14. Jahrhunderts noch viele bedeutende Gestalten stellten. Albero von Puchheim hat drei Herzogen gedient: dem bedächtigen Albrecht II., dem jugendlich-feurigen Rudolf IV. und dem jungen Albrecht III., und für seine Herren manchen diplomatischen oder militärischen Sieg erfochten. Es war auch nicht sein Schaden, denn seinen Söhnen konnte er gewaltigen Besitz und Vermögen übergeben.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch für Landeskunde von Niederösterreich](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Gutkas Karl

Artikel/Article: [Ein österreichischer Staatsmann des 14. Jahrhunderts 62-73](#)